

Kleinkindgruppe Sausewind e.V.
Pädagogische Konzeption



Stand 2021

Inhaltsangabe

Vorwort S.3

1. Die Einrichtung stellt sich vor S.4

2. Die pädagogischen Schwerpunkte des Sausewinds S.4-5

2.1 Bild vom Kind S.6

2.2 Unsere Arbeit nach dem Orientierungsplan S.6-8

2.3 Inklusion S.8

2.4 Gleichheitsperspektive S.8

3. Schutzkonzept S.8

3.1 Partizipation S.8-9

3.2 Beschwerdemanagement S.9-10

3.3 Prävention S.10-12

4. Qualitätsmanagement S.12

5. Ein Sausewindtag - Rituale und Tagesablauf S.13-14

5.1 Eingewöhnung S.14-15

6. Unser Haus im Einzugsgebiet S.16

6.1 Unser Haus S.16

6.2 Unser Garten S.17

7. Worte zum Schluss S.18

Vorwort

Im stetigen Wandel von Familie und Beruf ist die Kleinkindgruppe oder Krippe zunehmend die erste Einrichtung, die Familien in Erziehung und Bildung unterstützen, ergänzen und begleiten wird.

Mehr noch als Kindergartenkinder, benötigen jüngere Kinder entsprechend ihrer Entwicklung viel Geborgenheit, Vertrauen und Aufmerksamkeit. Diese können sie in einer kleinen Gruppe erleben. Die erfahrenen Erzieherinnen sehen die Persönlichkeit und den Entwicklungsstand eines jeden Kindes als Ausgangspunkt ihrer Arbeit und fördern und begleiten jedes einzelne Kind dementsprechend während der Sausewindzeit. Mit diesem Verständnis von individueller Zuwendung, ganzheitlicher Förderung und Spaß am gemeinsamen Miteinander bieten wir in unserer seit 1996 bestehenden Kleinkindgruppe den Kindern ein vielfältiges Auseinandersetzen mit sich selbst und ihrer Umwelt als abwechslungsreiche Lernanregungen rundum.

„Ich kann das“ – möchten wir als pädagogischen Ansatz unserer Arbeit verstehen, aus dem heraus in einer Balance aus Sicherheit und Offenheit neugierige und interessierte Kinder sich entfalten und wachsen können.

Wir sind eine Elterninitiative. Das bedeutet, die Elternschaft ist in einem Verein organisiert und fungiert als Träger unserer Einrichtung. Ein enges, demokratisches Miteinander bestimmt daher die Zusammenarbeit im Sausewind e.V. Als Trägerverantwortliche werden die Eltern an den Prozessen in der Kleinkindgruppe maßgeblich beteiligt und sie haben die Möglichkeit der Mitsprache in vielen Gestaltungsbelangen. Um aber das Arbeitspensum für die Elternschaft hinsichtlich der Aufgaben der Verwaltung zu verringern, haben wir seit 2017 eine kleine Stelle für unsere Geschäftsführung geschaffen, die es trotz wechselnder Vorstände erlaubt, eine Kontinuität in der Trägerschaft zu erlangen.

Wir sind überzeugt, dass diese Art der Erziehungspartnerschaft ein besonderes Qualitätsmerkmal in der familienergänzenden Kleinkindbetreuung darstellt, und freuen uns an dem täglichen Miteinander aus Kindern, Elternschaft und Pädagog_innen.

Das Sausewindteam
Die Vorstände
Die Geschäftsführung

1. Die Einrichtung stellt sich vor

Die Kleinkindgruppe Sausewind e.V. ist eine Krippe für Kinder im Alter von 16 Monaten bis 3 Jahren. Wir nutzen ein kleines Einfamilienhaus auf drei Etagen, die durch Treppen miteinander verbunden sind und einen großen Garten. Entsprechend der Betriebserlaubnis, die auf den Räumlichkeiten und der Größe des Hauses beruht, können wir 14 Kinder aufnehmen. Das entspricht 1½ Gruppen.

Unsere Sausewindwoche wird an fünf Vormittagen von 7:45 Uhr bis 12:45 Uhr von unseren Erzieherinnen mit Spiel- und Lernphasen, der gemeinsamen Vesper und Ruhemöglichkeiten sowie viel Zeit draußen gestaltet.

In der Kleinkindgruppe Sausewind e.V. arbeitet nach § 7 KiTaG pädagogisches Fachpersonal (beispielsweise staatlich anerkannte Erzieher_innen, Kinderpfleger_innen oder Sozialpädagog_innen). Für die Kindergruppengröße von 14 Kindern ist ein Team von drei Fachkräften vorgesehen, um eine gute Betreuung zu gewährleisten. Aktuell arbeiten wir mit vier Erzieher_innen in wechselnder Besetzung und freuen uns, wenn über das Jahr hinweg immer wieder Praktikant_innen bei uns mitarbeiten.

2.1 Die pädagogischen Schwerpunkte des Sausewinds

Ablösung

Der Besuch der Kleinkindgruppe ist für viele Kinder oftmals die erste Trennung von den Eltern. Dieser Übergang aus der Familie in eine Kindertageseinrichtung stellt für ein Kind eine große Herausforderung dar, da es eine Beziehung zu anderen Kindern und den Erzieherinnen aufbaut, eine neue Umgebung kennenlernt und sich dieser auch anpassen muss. Ebenso wird es mit dem veränderten Tagesablauf und dem Kontakt zu anderen Kindern konfrontiert. Unser Ziel ist es, den Kindern durch eine behutsame Eingewöhnungszeit dieses Loslassen von den Eltern zu erleichtern und das Einleben in der Gruppe in aller Ruhe zu ermöglichen. Das geschieht durch den Aufbau einer vertrauensvollen und sicheren Bindung zwischen Kind und Bezugserzieherin, die Voraussetzung für jegliches Neugier- und Forscherverhalten eines Kleinkindes ist. Durch das Erleben der verlässlichen Rückkehr der Eltern kann das Kind lernen, sich auf die Bindung zu verlassen.

Lernen von anderen

In einer altersgemischten Gruppe zwischen 1,5 und 3 Jahren können die Kinder voneinander und miteinander vielseitig lernen und Unterschiedlichstes erleben. Die älteren Kinder werden für die Jüngeren zum Vorbild und regen auf natürlichem Wege das Beobachten und Nachahmen von Kind zu Kind an. Diese Erfahrungen in einer Gemeinschaft möchten wir durch unsere Arbeit bewusst aufgreifen und auf vielfältige Weise gestalten und begleiten.

Selbstständigkeitsentwicklung

Den Kindern wird in einer Gruppe vor allem auch Raum und Zeit gegeben, ihre Fertigkeiten auszuprobieren und zu erweitern. Sie werden in ihrem „Selbst-Tun“ durch zahlreiche Angebote und Situationen aus der Gruppe heraus ermuntert und angeregt. Wir unterstützen und bestärken den Weg in dieser Entwicklung durch das Anbieten einer überschaubaren und vorbereiteten Umgebung, die viel Raum für das Erlernen und Entfalten des kindlichen Selbstvertrauens zulässt. Gleichzeitig kann das Kind behutsam die Abgrenzung von anderen Gleichaltrigen lernen und erste Situationen des Durchsetzens bestehen.

Erleben der Gemeinschaft

Durch vielfältige und gemeinsame Aktivitäten wie Singen, Spielen und auch das gemeinsame Essen erleben die Kinder eine natürliche Gemeinschaft in der Gruppe und fühlen sich dadurch zu „ihrem Sausewind“ zugehörig. Besonders durch den geregelten Tagesablauf mit den immer wiederkehrenden Ritualen und den regelmäßigen Kontaktmöglichkeiten der Kinder, entsteht bei uns eine angenehme und familiäre Atmosphäre, die durch das soziale Miteinander der Kinder und Erwachsenen geprägt ist. Dabei lernen die Kinder sich in die Gemeinschaft einzufügen, auf andere Rücksicht zu nehmen und Kleineren zu helfen.

Begleiten und Fördern

Die Kinder werden auf ihrem Weg durch Beobachtung und individuelle Zuwendung von den Erzieherinnen pädagogisch begleitet, wobei Bildung, Erziehung und Förderung überwiegend in natürlichen Alltagssituationen stattfinden, wie z.B. im Spiel, beim Essen, Anziehen, etc. Wir wünschen uns, dass jedes Kind sich in seinem Tempo weiterentwickeln und in angenehmer Lernatmosphäre vielfältige Anreize und Neues für sich entdecken kann.

Ich kann das!

„Ich kann das“ ist das Leitprinzip unserer Arbeit. Dies bedeutet für uns, dass wir den Kindern viel Raum und Zeit geben, damit sie sich ausprobieren können. Das zieht sich in der Begleitung unserer Kinder durch den gesamten Tagesablauf. Mit Ermutigungen unsererseits wollen wir sie unterstützen, ihre Tätigkeiten in ihrem Alltag möglichst selbstständig zu erledigen. Durch Impulse, vorbildliche Haltung und Rituale finden die Kinder Hilfe und Sicherheit, diese Schritte in die Selbstständigkeit zu gehen. Um selbstständig werden zu können, bedarf es Geborgenheit und Wertschätzung gegenüber den Kindern. Daher bieten wir den Kindern einen ritualisierten Tagesablauf und Räumlichkeiten zum Wohlfühlen. Das Wahrnehmen eines jeden Einzelnen ist dabei ein zentraler Punkt in unserem täglichen Miteinander.

Dazu gehört:

- das Beobachten und Herausfinden, was die Kinder wissen und erfahren wollen, aber auch, was sie schon können
- Selbstständigkeit durch Beteiligung in den alltäglichen Handlungen
- Voraussetzungen zu schaffen, damit die Kinder gemeinschaftliche Regeln des Zusammenseins im Alltag erleben
 - Die Ermutigung und Bestärkung, wenn Selbstständigkeit gelingt

Die Erzieher_innen begleiten die Kinder nach diesen Grundsätzen in einem bedeutenden Zeitabschnitt ihres Lebens und unterstützen sie in ihrer individuellen Entwicklung. Jedem Kind soll dabei in seiner Individualität mit Wertschätzung, Achtung und Einfühlungsvermögen begegnet werden. Die Fachkräfte agieren dabei auch als Vorbilder, die diese Werte und einen respektvollen Umgang miteinander vermitteln. Die Begleitung der Kinder hin zur Selbstständigkeit steht dabei für uns im Vordergrund.

Konkret gehört dazu für die Erzieher_innen:

- im Tagesablauf präsent zu sein
- Zuwendung und Trost zu spenden
- Impulse zu setzen
- die Interessen der Kinder erkennen und aufzugreifen
- die Konflikte der Kinder ernst zu nehmen und, falls nötig, als Vermittler_in zu agieren,

2.2 Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig - es wird so angenommen, wie es ist. Ein Kind, das sich sicher und angenommen fühlt, kann sich entfalten und offen werden für seine Umwelt. Über Vertrauen zu ihnen als verlässlich wahrgenommenen Bezugspersonen, lernen unsere Kinder, sich neugierig und selbstbewusst mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und so ihre eigenen Entwicklungsschritte zu gehen. Von Seiten des pädagogischen Personals braucht es Achtsamkeit, um zu erkennen, was das Kind gerade braucht und welche Impulse gesetzt werden können, damit es seine nächsten Entwicklungsstufen erreichen kann.

Kinder sollen viel Zeit und viel Raum bekommen, um selbstständig und durch viele Wiederholungen mit all ihren Sinnen ihre Umwelt zu erkunden.

2.3 Unsere Arbeit nach dem Orientierungsplan

Unser Auftrag ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Dabei halten wir uns an den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten und Krippen des Landes Baden-Württemberg.

Dieser Plan gliedert sich in sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:

Körper

Wichtige Grundlage für ein positives Körpergefühl sind Bewegung, gesunde Ernährung und ein Bewusstsein darüber, was Voraussetzungen für ein gesundes Leben sind. Auch die ersten Lebensjahre sind dafür bedeutsam.

Daher ist es wichtig:

- den Bewegungsbedürfnissen der Kinder nachzugehen durch viel Zeit an der frischen Luft mit Spaziergängen und ausgedehntem Spiel im Garten.
- gesunde und abwechslungsreiche Ernährung anzubieten, z.B. Obst und Gemüse, Vollkornbrot und als Getränk Wasser und dabei auf Qualität aus dem Anbau nach biologischen Richtlinien zu achten
- einen angemessenen Wechsel von Bewegung und Ruhephase im Tagesablauf zu verankern
- bei allen pflegerischen Tätigkeiten die Kinder in ihrer Selbstbestimmtheit zu achten und diese respektvoll und achtsam durchzuführen.

Sinne

Kinder nehmen ihre Umwelt durch all ihre Sinne – Hören, Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken – differenziert wahr und entdecken auf diese Weise ihre Welt. Dabei begreifen die Kinder ihre Umwelt ganzheitlich.

Daher ist es wichtig:

- ihnen genügend Raum und Zeit zu geben, um zu erforschen, experimentieren, auszuprobieren und zu erleben
- vielfältige Möglichkeiten zu schaffen, um die Welt sinnlich wahrzunehmen
- sinnliche Erfahrungen zu vertiefen und dafür passende Materialimpulse zu geben.

Sprache

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft eine wichtige Ausdrucksform. Sprache hilft uns, Dinge zu benennen, Gedanken auszutauschen und Gefühle, Erfahrungen sowie unser Wissen an andere mitzuteilen und weiterzugeben.

Daher ist es wichtig, den Spracherwerb zu fördern durch:

- täglich Gespräche mit den Kindern zu führen

- Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Reime und ähnliches umzusetzen, um Spracherweiterung zu ermöglichen
- Sprache gezielt bei alltäglichen Situationen einzusetzen. Z.B. dürfen die Kinder beim Frühstück mitteilen was sie essen und trinken wollen und das Gewünschte wird weitergereicht
- Kleine und große Gesprächsrunden beim Morgenkreis.

4. Denken

Kindliches Denken findet in Bildern, Erinnerungen und im Ausprobieren statt. Deshalb ist es wichtig, ihnen die Möglichkeit zu geben, Dinge zu entdecken, zu erforschen und auszuprobieren. Denn Denken umfasst alle Fähigkeiten, die uns helfen uns Situationen und Dinge erklären und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen.

Daher ist es wichtig:

- Kinder zum eigenständigen Denken anzuregen, um sich die dabei die Welt zu erschließen
- auf Fragen der Kinder einzugehen, um gemeinsam Antworten und Lösungen zu finden
- die Kinderspielerisch Dinge auszuprobieren zu lassen, um zu kombinieren und logische Denkschritte zu entwickeln
- dass Kinder aktiv eingeladen werden ihre Gedanken, Wünsche und Träume zu äußern

Gefühl und Mitgefühl

Kinder sollen Ihre Gefühle erkennen, zulassen und äußern dürfen. Außerdem sollen Kinder Mitgefühl und Einfühlungsvermögen für andere entwickeln.

Daher ist es wichtig:

- eigene Emotionen kennenzulernen, diese zuzulassen, aber auch regulieren zu können
- angemessene Konfliktlösungsformen zu erlernen
- Empathie und Achtung gegenüber Menschen, Tieren und Natur zu vermitteln
- ein wertschätzendes Verhalten kennenzulernen

Sinn, Werte und Religion

Kinder sind von sich aus neugierig und interessiert an Ihrer Umwelt. Auf diese Neugier wollen wir eingehen und sie fördern.

Daher ist es wichtig:

- mit ihnen den Sinn oder die Bedeutung von Dingen zu erfahren und zu erklären
- alle Mitmenschen, sowie Tiere und Natur zu achten
- durch positive Erfahrungen die Resilienz der Kinder für die Zukunft zu stärken
- die unserer Kultur vorherrschenden religiösen Feste wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten oder Ostern kennenzulernen und zu erklären, aber auch den Kindern die Möglichkeit zu geben ihre eigenen Traditionen vorzustellen und diese zu ergründen
- Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Verlässlichkeit und Offenheit im täglichen Zusammensein zu leben

Beobachtung und Dokumentation

Um die individuellen Interessen, Stärken, Fähigkeiten aber auch das Entwicklungspotential der Kinder zu erfassen, finden regelmäßige Beobachtungen statt. Dabei ist es wichtig, jedes Kind möglichst objektiv und wertschätzend zu betrachten. Die Beobachtungen werden in den pädagogischen Teamsitzungen besprochen, so dass jede_r ihre Einschätzung beitragen kann, um den Entwicklungsstand des Kindes festzustellen. Hierbei orientieren wir uns an der „Ravensburger Entwicklungstabelle“, zur ganzheitlichen Beobachtung der Interessen und Kompetenzen der Kinder.

Dies ist die Grundlage des abschließenden Entwicklungsgesprächs mit den Eltern, bevor das Kind in den Kindergarten wechselt.

2.4 Inklusion

Der Sausewind e.V. hat die Reutlinger Erklärung zur Inklusion, die „Leitlinien zur inklusiven Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen in Reutlingen“ von Trägern Reutlinger Kindertageseinrichtungen unterschrieben und lebt ihre Umsetzung. Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört, egal wie man aussieht, welche Sprache man spricht, welcher Religion man angehört oder ob man eine Behinderung hat. Es ist normal, verschieden zu sein. Jeder lernt von jedem. Jedes Kind ist besonders und wird in seiner Individualität begleitet und gefördert. Für den Bildungsbereich bedeutet dies einen uneingeschränkten Zugang und die Zugehörigkeit

aller Kinder zu den allgemeinen Kindergärten/ Kinderkrippen. Das Lernen miteinander, untereinander und voneinander stärkt Kinder in ihrer gesamten Entwicklung. Die Kinder wachsen gemeinsam auf und empfinden ihre Vielfältigkeit, ihre individuellen Stärken und Schwächen als selbstverständlich. In der UN-Kinderrechtskonvention ist das Recht von Kindern mit Behinderungen auf Teilhabe und auf ein erfülltes und menschenwürdiges Leben verankert.

2.5 Gleichheitsperspektive

Bei der Gleichheitsperspektive liegt der Fokus darauf, Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern herzustellen. Mädchen und Jungen sollen die gleichen Rechte, Bildung, Chancen und die Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten haben. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir viel Wert darauf, dass Mädchen und Jungen die gleichen Chancen zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben haben können. Da die gesellschaftliche Ausgangslage von Mädchen und Jungen unterschiedlich ist, werden sie dementsprechend differenziert gefördert. Somit wird bei Mädchen die Fähigkeit zur Selbstbehauptung und das Durchsetzungsvermögen geschult, damit sie zukünftig im öffentlichen, politischen Raum aktiv sein können. Jungen hingegen soll beispielsweise die Empathiefähigkeit vermittelt werden, sowie die Fähigkeit, soziale Verantwortung tragen zu können. Damit sollen Jungen befähigt werden, gefühlvolle Beziehungen aufzubauen.

3.1 Schutzkonzept

Wir haben als Kindertagesstätte für unsere Kinder einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung [Sozialgesetzbuch (SGB) Aches Buch (VIII) § 8a]¹. Darüber haben wir eine Vereinbarung mit dem Kreisjugendamt Reutlingen als öffentlichem Träger der Jugendhilfe abgeschlossen, worin das Vorgehen bei einer Gefährdung geregelt ist. Um diesen Schutzauftrag darüberhinaus umfassend zu erfüllen, arbeiten wir mit drei Methoden im Alltag: Partizipation, Beschwerdemanagement und Prävention.

3.2 Partizipation

Wir sehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit individuellen Fähigkeiten und

¹ Nach der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes liegt eine Kindeswohlgefährdung im Sinne des §1666 Absatz 1 BGB vor wenn „ eine gegenwärtige oder zumindest unmittelbar bevorstehende Gefahr für die Kindeswohrentwicklung abzusehen ist, die bei ihrer Fortdauer eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“

unterschiedlichem Entwicklungstempo, welches von uns respektiert wird. Die Selbstständigkeit des Kindes durch Welt- und Wissensaneignung mit Unterstützung der Erwachsenen und Bezugspersonen, ist uns sehr wichtig. Wir beobachten sehr genau, hören aktiv zu, nehmen Kinder in verschiedenen Situationen ernst und schätzen Ihre Handlungen. Die Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit. Sie werden in ihrer Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gestärkt. Beteiligen können und dürfen sich unsere Kinder oft am Tagesablauf, wenn Fragen kommen: Was wollen wir heute machen? Wo sollen wir heute hin spazieren? Was wollen wir bald wieder kochen? Wir finden es wichtig, hierbei die Kinder mit einzubeziehen. Denn nur so können sie lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen.

Die Kinder haben ein Recht auf altersentsprechende Informationen und Mitspracherecht bei den sie persönlich betreffenden Angelegenheiten. Das pädagogische Personal informiert die Kinder, hört ihnen zu und gibt eine wertschätzende Rückmeldung und begründet, wenn Wünschen nicht entsprochen werden kann.

Beispiele hierfür können sein:

- Die Kinder haben das Recht während des Freispiels, ihre Spielpartner, Spielort und Spieldauer selbst zu bestimmen, soweit die anderen Kinder nicht beeinträchtigt werden. Das pädagogische Personal hat die Pflicht, in Spielhandlungen oder Situationen einzuschreiten, bevor oder wenn das Kind sich oder andere Kinder gefährdet.
- Die Kinder haben das Recht selbständig zu essen und entsprechend ihres Entwicklungsstandes sich die Zeit zu nehmen, die sie brauchen. Das pädagogische Personal beobachtet und bietet bei Bedarf Hilfe an.

3.3 Beschwerdemanagement

Die Kinder haben stets die Möglichkeit, Wünsche und Kritik zu äußern, wie z.B. im Morgenkreis oder, Gesprächskreis. Damit jungen Kindern ermöglicht wird, sich effektiv beschweren zu können, muss dies im Betreuungsalltag erlernt werden. In den Morgenkreisen werden die Kinder von den Erzieher_innen aktiv dazu angeregt, auch über Dinge zu sprechen, die sie nicht mögen in der Einrichtung oder die sie gerne verändern wollen. Diese Punkte werden ernst genommen und dokumentiert und die Vorschläge der Kinder werden, wenn möglich, umgesetzt. Falls dies nicht möglich ist, wird dies den Kindern im Gespräch begründet.

Allerdings sind unsere Kinder erst zwischen 1,5 und 3 Jahre alt, so dass ihnen entwicklungsbedingt der sprachliche Ausdruck manchmal noch schwerfällt oder dieser nur eingeschränkt vorhanden ist. Die Kinder äußern sich verbal zwar oft durch verneinende oder bejahende Äußerungen, aber das „Warum“ ist bei ihnen manchmal noch schwer verständlich. Daher beobachten unsere Erzieher_innen die Kinder genau und achten auf ihre Körperhaltung und andere nonverbale Zeichen, die ihnen die Ablehnung oder den Zuspruch der Kinder verraten.

Die Beteiligung der Eltern ist ein Qualitätsmerkmal unserer Elterninitiative. Durch ihre Mitgliedschaft im Trägerverein sind die Eltern an wichtigen Entscheidungen beteiligt. Sie können sich einbringen und mitgestalten. Dies geschieht auf Mitgliederversammlungen und Elternabenden. Der Vorstand als rechtliche Vertretung des Vereins wird aus den Reihen der Elternschaft gewählt. Das pädagogische Personal und die Eltern pflegen einen regelmäßigen Austausch, unter anderem durch Elternabende, „Tür-und-Angel“ Gespräche oder gemeinsamen Teamsitzungen. In diesem direkten und vertrauensvollen Kontakt gibt es immer auch Raum für Kritik, Anregungen und Beschwerden. Zusätzlich wurde für alle erwachsenen Beteiligten im Sausewind e.V. eine Themen-Beschwerde-Ideenbox entworfen. Diese Box bewahren wir für alle am Eingangsbereich zugänglich

auf. Dort können auch schriftlich und anonym Belange formuliert und eingeworfen werden.

Durch den Arbeitskreis Kleinkindergruppen Reutlingen e.V.² haben die Beteiligten, Eltern oder Erzieher_innen, auch immer eine dritte, neutrale Ansprechpartner_in, die bei Bedarf beraten, unterstützen und vermitteln kann. So ist eine gute Begleitung von außen garantiert, falls Situationen diese erfordern.

3.4 Prävention

Unsere Kinder sollen wissen: „Mein Körper gehört mir!“. Diese Erkenntnis, ein gesundes Selbstbewusstsein und zu erleben, dass sie „Nein“ sagen können und dies von Erwachsenen akzeptiert wird, ist ein wichtiger Bestandteil unseres Schutzkonzepts.

Für unsere Pflegemaßnahmen bedeutet das, dass eine Vertrauensbasis und gegenseitige Wertschätzung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal bestehen muss. Das Kind wird bei pflegerischen Handlungen einbezogen und gefragt und diese werden von den Erzieher_innen erklärt und kindgerecht dargestellt. Wenn zum Beispiel einem Kind die Nase läuft, fragt die Erzieher_in: „Ist es für dich angenehmer, wenn die Nase geputzt ist. Soll ich dir helfen.“ So hat das Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob es die Hilfe annehmen möchte oder „Nein“ sagen will oder „Ich kann das selbst.“

Im Folgenden werden einzelne Bereiche im Krippenalltag aufgezählt und Handlungsanweisungen dargestellt:

Toilettenbesuch:

Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind muss nicht fragen, es sagt nur Bescheid, wenn es auf die Toilette geht - Es geht immer jeweils nur ein Kind allein in eine Kabine/Toilette. - wenn es fertig ist und Hilfe braucht, fragt es selbst eine Erzieherin um Hilfe - Die Kinder sind im Toilettenbereich vor Blicken von außen geschützt und können die Türe schließen, um ihre Privatsphäre zu schützen. - Die Kindertoilette ist von außen gekennzeichnet und Unbefugten ist der Zutritt verboten.
Pädagogisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend unterstützt, um auch in diesem Bereich Selbstständigkeit und Eigenkontrolle zu erlangen. - Die Kinder werden nur auf die Toilette begleitet, wenn sie es wollen und dürfen entscheiden, welche Erzieher_in mitdarf und inwieweit sie dem Kind behilflich sein darf. - Nur das pädagogische Personal darf das Kind zur Toilette begleiten, keine Praktikant_innen oder Aushilfskräfte.
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern dürfen nur ihre eigenen Kinder zur Toilette begleiten - Über einen Aushang „Kindertoilette“ werden die Eltern auf die Intimsphäre anderer Kinder aufmerksam gemacht. - Die Eltern werden darüber informiert, wenn ihr Kind Auffälligkeiten beim Toilettenbesuch hatte.

Wickeln:

² Siehe Abschnitt 4. Qualitätsmanagement

Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind darf entscheiden, welche/r Erzieher_in es wickeln darf. - Andere Kinder dürfen die Wickelkinder nur begleiten um z.B. gleichzeitig auf das Töpfchen zu gehen, wenn das Wickelkind einverstanden ist.
Pädagogisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Kollegin wird immer informiert über den Wickelgang - Nur das pädagogische Personal darf das Kind wickeln keine Praktikantin oder Aushilfskraft. - Der Wickelraum ist mit einer Tür vor Blicken von Vorbeilaufenden geschützt und mit einem Aushang „Wickelraum“ gekennzeichnet. - Dem Kind wird die Wickelsituation als stressfrei und angenehm vermittelt. Das pädagogische Personal nimmt sich Zeit für das zu wickelnde Kind, schafft eine ruhige Atmosphäre und geht respektvoll mit dem Kind um. - Es wird möglichst den Wünschen der Kinder entsprochen, z.B. wenn das Kind im Stehen gewickelt werden möchte, es wird begründet, wenn dem Wunsch nicht entsprochen werden. - Das Windelwechseln wird dem zu wickelnden Kind verbalisiert.
Eltern	Eltern dürfen nur ihre eigenen Kinder wickeln, zum Beispiel wenn sie bemerken, dass das Kind beim Bringen eine frische Windel braucht oder während der Eingewöhnung.

Duschen:

Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind darf entscheiden, welche/r Erzieher_in es duschen darf und Entscheidungen im Vorgang treffen (Wärme des Wassers o.ä.)
Pädagogisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder werden nur abgeduscht, wenn es wirklich nötig ist. - Eine Kollegin wird informiert - Das pädagogische Personal geht respektvoll mit dem Kind um und verbalisiert den Vorgang.
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Die Eltern werden darüber informiert, wenn ihr Kind geduscht werden musste und es wird begründet.

Schlafphase/ Ruhephase :

Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Jedes Kind hat einen eigenen Schlaf- und Ruheplatz mit einer eigenen Matratze und Decke. Die Kinder schlafen/ruhen angezogen und entscheiden selbst, ob sie die Hausschuhe ausziehen möchten. - Das Einschlaf- und Ruheritual wird von eigenen Kuscheltieren, Schnuller, Kuscheltuch etc. unterstützt.
Pädagogisches Personal	<ul style="list-style-type: none"> - Das pädagogische Personal begleitet die Schlaf- und Ruhephase - Wenn das Kind es wünscht, wird das Kind zum Einschlafen oder Ruhen gestreichelt.
Eltern	<ul style="list-style-type: none"> - Eltern werden darüber informiert, wie lange das eigene Kind geschlafen hat.

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass das Schutzkonzept noch nicht vollständig ist und noch erweitert werden soll. Eine Erzieherin aus unserer Einrichtung hat im Juni 2021 eine zweitägige Fortbildung zum Thema „Prävention sexualisierter Gewalt“ besucht.

4.1 Qualitätsmanagement

Der Sausewind e.V. ist Mitglied im Arbeitskreis Kleinkindgruppen Reutlingen, der wiederum in der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen (BAGE) e.V. angegliedert ist. Der Arbeitskreis unterstützt und berät uns in allen Belangen. Außerdem organisiert der Arbeitskreis verschiedene Vernetzungstreffen und Fortbildungen mit den anderen Elterninitiativen im Raum Reutlingen, an denen wir regelmäßig teilnehmen und so den Austausch zu den anderen Einrichtungen pflegen.

Der Sausewind e.V. hat 2014 mit dem Arbeitskreis Kleinkindergruppen Reutlingen, dem lokalen Dachverband, dem unsere Elterninitiative angegliedert ist, eine Vereinbarung zur Qualitätssicherung unterzeichnet. Unsere Qualitätsbeauftragten, die leitende Erzieherin sowie ein Mitglied der Elternschaft, nehmen regelmäßig an den Seminaren des Arbeitskreises zur Qualitätssicherung teil und arbeiten in der Einrichtung fortlaufend mit einem Leitfaden zur qualitativen Selbstevaluation.

In regelmäßigen Abständen werden Elternabende angeboten, um diese Thematik mit Leitung und Elternschaft zu besprechen. Ziel des Qualitätsmanagements ist es, die Qualitätsstandards unserer Elterninitiative zu evaluieren, zu stabilisieren und weiterzuentwickeln.

Durch die Beteiligung an diesem Prozess konnten wir das Qualitätssiegel der Bundesarbeitsgemeinschaft Elterninitiativen BAGE e.V. „Reutlinger Kleinkindergruppen – unsere Qualität“ erlangen.

Auch unsere Öffentlichkeitsarbeit läuft in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kleinkindergruppen Reutlingen, die den Sausewind e.V. in ihren verschiedenen Medien (Flyer, Homepage) aufführen und uns bei öffentlichen Zusammenkünften vertreten. Aber natürlich haben wir auch eigene Flyer, eine Homepage und versuchen über Präsenz im Stadtteil und über die sich stetig wandelnden privaten Netzwerke der Elternschaft unsere Kleinkindgruppe öffentlichkeitswirksam zu vertreten.

5.1 Ein Sausewindtag - Rituale und Tagesablauf

Im Sausewind werden 14 Kleinkinder im Alter von 16 Monaten bis zum Kindergarteneintritt an 5 Vormittagen von 7.45 - 12.45 Uhr von ausgebildeten Erzieher_innen betreut. Da für Kinder in dieser Altersstufe wiederkehrende Rituale als Bestandteil zur Eingewöhnung sehr wichtig sind, ihnen beim Zurechtfinden helfen und Sicherheit geben, ist ein jeder Vormittag in seinem Ablauf gleichbleibend strukturiert.

Ankommen

Von 7.45 bis spätestens 8.45 Uhr werden die Kinder im Sausewind begrüßt. Dabei wird jedes Kind individuell willkommen geheißen und nach einem kurzen persönlichen Abschied von den Eltern in die Spielgruppe integriert.

Freispielphase

Die Kinder beginnen ihren Tag mit einer gemeinsamen Freispielphase, in der sie sich ihren Bedürfnissen entsprechend Spiele selbst aussuchen, sowie Spieldauer und Spielkameraden bestimmen und wechseln dürfen.

Freispielangebote

In der Freispielzeit gestalten die Erzieher_innen auch Angebote wie Basteln, Werken, Kneten oder Puzzle und nutzen dies, um jedem Kind einzeln Aufmerksamkeit zu schenken.

Aufräumphase mit Rituallied

Ab ca. 9.30 Uhr werden die Räumlichkeiten gemeinsam von Kindern und Erzieher_innen aufgeräumt. Im Vordergrund steht dabei, den Kindern die Verantwortung für ihre Spielutensilien zu vermitteln, diese an ihren ursprünglichen Platz zurückzubringen und in der Gruppengemeinschaft wieder Ordnung zu schaffen. Die Phase wird durch ein Aufräumlied angekündigt.

Morgenkreis und Spielkreis

Um ca. 9.45 bis ca. 10.15 Uhr beginnt der Morgen- und Spielkreis. Gemeinsam werden Lieder gesungen, Kreisspiele gemacht und Themen besprochen. Dies wird durch ein_e Erzieher_in angeleitet und begleitet. Ebenso werden Bewegungsabläufe erlernt, die die Wahrnehmung in der Gruppe gezielt fördern, und das Sozialverhalten stärken. Auch erleben die Kinder durch besonders gestaltete Aktivitäten Themen, die sie interessieren.

Händewaschen und Vesper

Der Morgen- und Spielkreis wird durch ein Rituallied beschlossen, das Händewaschen eingeleitet und alle Kinder dürfen mithilfe der Erzieherinnen noch die langen Ärmel hochkrempeln. Gegen 10.15 Uhr beginnt die Vesperzeit, die ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch nimmt. Die Vesperzeit stellt einen wichtigen Mittelpunkt im Tagesablauf der Kinder dar. Gemeinsam den Tisch zu decken, das Essen und seine Tischnachbarn ohne Stress und Hektik bewusst wahrzunehmen und zusammen zu vespern, regt das Lernen voneinander vielseitig an: angefangen von den ersten Tischregeln bis hin zu Tischgesprächen. Dabei achten wir auf gesunde und schmackhafte Ernährung. Die Kinder werden ermutigt, alles zu probieren, aber natürlich nie mit Druck oder Zwang. Das nochmalige Reinigen von Gesicht und Händen am Waschbecken beschließt diese Phase. Da nicht alle Kinder beim Vespere gleichzeitig fertig sind, können die Kinder eine Zwischenpause in der Bücherecke einlegen und selbstständig Bücher anschauen oder wahlweise Zeit in der Bauecke verbringen.

Ruhe- und Schlafphase

Zwischen 10.45 und 11 Uhr begleiten wir, das pädagogische Personal, die Kinder in die Ruheräume im Obergeschoss. Dort können die Kinder ruhen oder schlafen, sie dürfen selbst entscheiden, ob sie sich im Ruhe- oder Schlafraum aufhalten möchten.

Im Ruheraum stehen Bücherkisten mit Bilderbüchern und weitere Spiele, die eine ruhige Beschäftigung zulassen.

Zwei Erzieher_innen sind anwesend betreuen die Kinder. Die Erzieher_innen sprechen leise, um eine ruhige und entspannte Atmosphäre vorzuleben. Die Kinder können eigenständig Bilderbücher anschauen, leise herumlaufen, andere ruhige Spiele spielen oder sich auf den Matratzen ausruhen. So können die Kinder dabei selbst zur Ruhe kommen. Es darf geflüstert werden. Bei Toilettengänge gibt das Kind der Erzieherin leise Bescheid und wird dann begleitet. Nach 15 – 20 Minuten dürfen die Kinder im Ruheraum mit den Erzieher_innen in die Garderobe gehen und sich für die Gartenzeit richten.

Der Schlafraum ist hergerichtet mit individuellen Schlafplätzen. Der Raum wird je nach Kinderentscheidung heller oder dunkler gemacht. Mit den von Zuhause mitgebrachten Bettutensilien sind die Schlafplätze persönlich gestaltet. Für eine gemütliche Atmosphäre können Lichtspiele, leise Musik, und beruhigende Erzählgeschichten sorgen. Die Erzieher_in ist im Schlafraum mit den Kindern alleine, kann aber jederzeit, wenn nötig eine Kolleg_in vom Ruheraum holen. Die Erzieher_in hilft den Kindern, indem sie sie beim Ausziehen der Hausschuhe unterstützt, jedes Kind auf ihre/ seine Matratze begleitet und einen angenehmen Schlaf wünscht. Jedes Kind wird zugedeckt, es werden Kuscheltiere oder Schnuller gebracht und geht auch auf Bedürfnisse ein wie Hand halten beim Einschlafen oder ähnliches. Die Erzieher_in ist auch beim Aufwachen dabei und geht auf jedes Kind ein. Sie ist auch mit den Kolleg_innen im Garten telefonisch jederzeit verbunden, sollte Hilfe gebraucht werden.

Der Ablauf:

ca. 10:45	Hoch laufen ins Obergeschoss
ca. 10:45 – 10:55	Treffpunkt im Ruheraum, Entscheidung der Kinder: Ruheraum/ Schlafraum
ca. 11:00 – 11:45	Ruheraum: nach ca.15 Minuten Abgang zur Garderobe, ab 11:30 – 12:45 Uhr möglicher Aufenthalt im Garten
ca. 11:00 – 12:00	Schlafraum, ca. 12:00 Uhr Weckphase, Abgang zur Garderobe – Garten

Sollte im Schlafraum ein Kind sein, das vor 12:00 Uhr wach ist und es noch Kinder im Raum gibt die schlafen, so kann es ruhig weiterspielen. Gemeinsam geht es mit allen anderen Kindern in den Garten.

5.2 Eingewöhnung

Eine achtsame Eingewöhnung ist Voraussetzung für eine fröhliche und vertrauensvolle Zeit der Kinder in unserer Kleinkindgruppe. Jedes Kind ist einzigartig und durch unterschiedliche Erfahrungen in der Familie geprägt und so verläuft jede Eingewöhnung ganz individuell, unterstützt durch ein pädagogisch gut durchdachtes Rahmenkonzept. Das Kind wird in den Anfangswochen von einer Bezugserzieher_in, die es in der Gruppe eingewöhnt und eine stabile und tragfähige

Beziehung aufbaut, intensiv betreut. Dabei wird das Kind von einer engen familiären Bezugsperson in den ersten Tagen begleitet, damit es sich auf die neue, ihm zunächst fremde Situation einlassen kann. Damit das Kind den Ablauf am Morgen gut versteht und nachvollziehen kann, gestalten wir diesen mit immer wiederkehrenden Ritualen.

Ablauf der Eingewöhnung

Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch zwischen der Bezugserzieher_in und der Bezugsperson statt.

Woche 1:

Montag: 1 Stunde Aufenthalt mit familiärer Bezugsperson

Dienstag: 1,5 Stunden Aufenthalt mit familiärer Bezugsperson

Mittwoch: 2 Stunden Aufenthalt mit Spielkreis und Vesper mit familiärer Bezugsperson

Donnerstag: 2-3 Stunden Aufenthalt plus Ruhe- oder Schlafphase und Gartenphase mit familiärer Bezugsperson, so dass mit Abschluss dieses Tages insgesamt ein ganzer Sausewindtag erlebt werden konnte.

Freitag: Ein positiv, vom Kind erlebter Zeitabschnitt wird gewählt und wiederholt.

Woche 2:

Montag: erste Trennung von Bezugsperson, ca. 15 min bis 1 Stunde, danach holt Bezugsperson das Kind ab

Dienstag: 1,5 Stunden Trennung von Bezugsperson

Mittwoch: 2 Stunden Trennung von Bezugsperson

Donnerstag: 2,5 Stunden Trennung, bzw. Bezugsperson „auf Abruf“

Freitag: Bezugsperson ist auf Abruf

Nun ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Die Trennungszeiten können bei jedem Kind variieren und können individuell angepasst werden.

Nach jedem Vormittag findet ein kurzer Austausch zwischen der Bezugserzieher_in und der Bezugsperson statt, wie die Trennung von allen Beteiligten und vor allem vom Kind erlebt wurde. Je nach Bedarf kann die Eingewöhnungszeit auch länger dauern. Mit einem Gespräch zwischen der Bezugserzieher_in und der Bezugsperson wird die Eingewöhnungszeit abgeschlossen.

6.1 Unser Haus im Einzugsgebiet

Die Kindergruppe Sausewind e.V. bewohnt, im eher von Hochhäusern geprägten Bezirk Hohbuch/ Reutlingen, ein kleines Haus mit einem angrenzenden großen Garten.

Wir nutzen das gesamte Haus mit Untergeschoss, Erdgeschoss und Dachgeschoss, sowie der Garten mit Garage, als Aufbewahrungs- oder Lagerraum z.B. für Außenspielgeräte oder Gartenutensilien. Nicht weit vom Sausewind entfernt, liegt ein öffentlicher Spielplatz mit verschiedenen Spielmöglichkeiten, sowie einen eingezäunten Hartplatz der verschiedenen Ballspiele etc. zulässt. Unser Standort liegt am Rand von Reutlingen, so dass Familien von angrenzenden Stadtbezirken uns gut erreichen können.

Unsere Kinder – und Elternschaft ist sehr divers. Sie haben verschiedene kulturelle Hintergründe und wohnen in verschiedenen Stadtteilen. Von dieser Heterogenität im intensiven Sausewindalltag können alle Beteiligten viel lernen und es verändert durch unser Beteiligungsprinzip den Sausewind stetig von innen heraus. Das empfinden wir als große Bereicherung.

Wir nehmen Kinder aus dem ganzen Stadtgebiet Reutlingens über das Anmeldesystem ANKER auf. Wir empfehlen, dass die Kinder bei Aufnahme ein Alter von 16 Monaten bis 2 Jahre haben, damit sie 1 Jahr in der Kleinkindgruppe bleiben können und Zeit haben sich entwickeln und entfalten zu können. Zu kurze Einrichtungsaufenthalte oder zu viele Einrichtungswechsel tun Kindern in diesem Alter nicht gut, da der Eingewöhnungsprozess sehr intensiv ist und den Kindern und Eltern viel Konzentration, Mut, Vertrauen abverlangt.

6.2 Unser Haus

Unser Haus hat drei Stockwerke, die wir alle nutzen. Das birgt ein paar Herausforderungen mit sich, die wir durch unsere Strukturen im Alltag und kluge Nutzung der Räume gut meistern können.

Der Eingang befindet sich im Erdgeschoss, indem sich auch der große Gruppenraum, die Küche und ein kleines Kinder-WC befinden. Die Eltern begleiten ihre Kinder morgens in das Untergeschoss. Hier befinden sich angrenzend noch ein größerer Sanitärbereich und das Büro. Auch aus dem Sanitärbereich gibt es einen Ausgang in den Garten, was für unsere langen Gartenaufenthalte sehr praktisch ist.

Im Erdgeschoss finden viele der wichtigen Aktivitäten des Vormittags statt, sowie der Morgenkreis und die gemeinsame Vesper. Es gibt hier verschiedene, nach Angeboten thematisierte Ecken zum Basteln, Ausprobieren und Spielen für die Kinder. Hier reagieren die Erzieher_innen flexibel auf die Interessen der Kinder und gestalten die Räumlichkeiten dementsprechend immer wieder mit neuen Impulsen um.

Im Obergeschoss befinden sich unsere Schlaf- und Ruheräume mit individuellen Schlafplätzen für die Kinder. Auch diese Räume können nach Bedarf schnell umgewandelt werden, zum Beispiel in einen Bewegungsraum und in einen gemütlichen Lese- und Kuschelraum bei schlechtem Wetter. Wir versuchen unser Raumangebot möglichst offen und flexibel zu gestalten, so dass die Kinder wählen können, wo sie sich gerade aufhalten wollen.

6.3 Unser Garten

Für die Kinder ist unser großer Garten eine Möglichkeit erste Erfahrungen mit der Natur zu machen und dabei auch mit all ihren Sinnen, diese Naturerlebnisse aufzunehmen. Es gibt auch reichlich Gelegenheit Tiere wie Schnecken, Regenwürmer, Bienen, Schmetterlinge, Käfer und Eichhörnchen oder Vögel zu beobachten, sie kennenzulernen und mehr über ihre Lebensarten zu erfahren. Manchmal verirrt sich auch eine Maus oder läuft eine Katze durch den Garten.

Im Frühjahr, wenn die Bäume und Büsche blühen, können diese bestaunt und zugleich die Düfte der Blüten wahrgenommen werden.

Im Sommer, wenn die Sonne hoch am Himmel steht, können Schattenbilder gemacht werden oder die Kinder entdecken ihren eigenen Schatten und staunen darüber. Das Experimentieren mit Wasser oder Baden im Planschbecken bringt viel Freude. Oder die Pflanzen können von den Kindern mit ihren Kindergießkannen gegossen und gepflegt werden. Das gesamte Wachstum, das im Garten einhergeht, kann bestaunt und erlebt werden.

Im Herbst, wenn das Laub seine Farben wechselt, bunt wird und von den Büschen und Bäumen abgeworfen wird und zu Boden fällt, können unsere Kinder mit vielen bunten Blättern spielen, sie sammeln, Laubberge entstehen lassen und sonstige fantasievolle Spiele mit Laub erfinden.

Im Winter, wenn es denn einmal Schnee gibt, bietet der Garten viel Platz, um Dinge aus Schnee entstehen zu lassen z.B. für Iglus oder Schneemänner. Ebenso können Schlittenspaziergänge rund um das Haus gemacht werden. Oder die Kinder können kleine Abhänge mit den Schlitten herunterfahren und genauso gibt es überall auch an den Dachrinnen gefrorenes Wasser als Eiszapfen zu bestaunen. So sind Experimente mit Wasser und Eis möglich.

Der Bewegungsdrang von Kindern ist sehr hoch und sehr vielfältig. Denn Kinder nehmen ihre Umwelt oft über Bewegungen wahr. So sind krabbeln, robben, laufen, springen, hüpfen, klettern und hangeln an der Tagesordnung und werden genutzt, um sich immer sicherer und selbstständiger fortzubewegen. Die Kinder haben Freude daran und tun dies aus einem inneren Drang heraus und brauchen dabei viel Platz und Freiraum. Genau dies kann unser Garten bieten, denn er fordert die Kinder regelrecht auf, durch viel Platz und seine Größe auf Entdeckungstour zu gehen. Die verschiedenen Böden z.B. Erdfläche, Wiesenfläche, Hartplatz durch Steinplatten, Büsche mit Labyrinthformen, laden die Kinder zu fantasievollen Spielen und verschiedenen Lauferfahrungen ein und stärken Fuß- und Beinmuskulatur. Aber auch die anderen Aktivitäten, die draußen gut möglich sind, wie das Fahren mit den Rutschautos, die Hüpfpferde, Puppenwagen, Schubkarren werden gerne wahrgenommen und sich konzentriert damit auseinandergesetzt. Auch Rollenspiele lassen sich gut umsetzen z.B. Feuerwehr mit einem Feuerwehrauto, Feuerwehrhelm und einem echten Feuerwehrschauch. Dadurch, dass der Garten mit vielen Büschen und Bäumen ausgestattet ist, gibt es immer Sommer genug schattige Plätze.

7. Worte zum Schluss

Beim Überarbeiten dieser Konzeption, ist uns aufs Neue bewusst geworden, welche wichtige und große Aufgabe es ist, verantwortungsvoll Kinder auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Wir danken allen Eltern, die uns ihre Kinder vertrauensvoll übergeben und wertschätzend und partnerschaftlich mit uns zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten.

Das Sausewind Team (Erzieherinnen und Geschäftsführung) mit Vorstand

Überarbeitet 31.03.2022